

Wissen kompakt

Wie ich mich für Flüchtlinge engagieren kann

Diakonie 
Deutschland

Evangelischer Bundesverband

Evangelisches Werk für Diakonie
und Entwicklung e.V.

Zentrum Kommunikation

Pressestelle
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Telefon: +49 30 65211-1780
Telefax: +49 30 65211-3780
pressestelle@diakonie.de

Berlin, im September 2015

Was bedeutet freiwilliges Engagement für Flüchtlinge?

Überall in Deutschland engagieren sich derzeit Menschen für Flüchtlinge. Alleine in Initiativen und Strukturen von Kirche und Diakonie sind es bundesweit mindestens 100.000 freiwillig Engagierte. Es gibt es viele Möglichkeiten für ein persönliches Engagement. Hilfsangebot und Bedarf der Flüchtlinge müssen allerdings zueinander passen. Vor Ort koordinieren unterschiedlichste Akteure das Engagement und wissen, was tatsächlich benötigt wird: Willkommensinitiativen und Bündnisse, Asyl- und Migrationsfachberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände und Flüchtlingsorganisationen, Kirchengemeinden oder Sozialdienste der Stadt oder Gemeinde. Über lokale Initiativen und Kampagnen zur Mitarbeit informieren auch die Flüchtlingsräte der Bundesländer. In Flüchtlingsunterkünften kann direkt nach Unterstützungsmöglichkeiten gefragt werden. Die Mitarbeitenden wissen, was gerade gebraucht wird. Im Kontakt mit den Asylsuchenden gilt als oberstes Gebot: Mein Gegenüber sagt mir, welche Hilfe er oder sie benötigt. Entscheidend ist nicht, was man selbst als Hilfe für angebracht hält. Das kann manchmal auseinander gehen.

Die Fachberatungsstellen für Flüchtlinge und Migranten sind Ansprechpartner für Menschen, die sich freiwillig engagieren möchten. Aufgrund des hohen Beratungsbedarfs kann es zu zeitlichen Engpässen kommen. Deswegen ist es ratsam, einen Termin zu vereinbaren.

Wichtige Fragen im Vorfeld:

- Welche ehrenamtliche Hilfe wird vor Ort benötigt und wer koordiniert das?
- Wie viel Zeit kann ich generell aufwenden?
- Wie lange möchte ich mich engagieren?
- Welche Hilfe kann ich konkret leisten? Wo liegen meine Fähigkeiten?

Persönliche Voraussetzungen:

Flüchtlingsarbeit ist anspruchsvoll. Die Menschen kommen aus Krisenregionen, haben oft eine monatelange Flucht hinter sich, sind vielleicht traumatisiert. Auch wenn bei allem Schweren Flüchtlinge immer wieder mit ihrem erstaunlichen Lebensmut. Verblüffen, ist es wichtig, sich vorher mit folgenden Fragen zu beschäftigen:

- Was ist meine persönliche Motivation?
- Sind meine Erwartungen an das Engagement realistisch?
- In der Arbeit mit Asylsuchenden begegnen mir viel Not und belastende persönliche Schicksale. Kann ich nach meinem Engagement abschalten?
- Und welche Möglichkeiten gibt es, das Erlebte zu reflektieren?
- Mit welchen Flüchtlingssituationen und Fluchtgeschichten möchte ich mich konfrontieren?
- Kann ich den Menschen mit ausreichend Sensibilität und Respekt begegnen?
- Für die Menschen ist es wichtig, so angenommen zu werden, wie sie sind. Kann ich die eigene Lebensart aufzeigen, ohne die andere zu bewerten?
- Wie gut kenne ich meine eigenen Vorurteile? Bin ich z. B. bereit, mich damit auseinanderzusetzen, welche Gefühle eine verschleierte Frau bei mir auslöst oder Erziehungsmethoden, die von meinen Überzeugungen abweichen?
- Kann ich mich einlassen auf die oft angespannte Situation in den Unterkünften, das Zusammenleben vieler verschiedener Menschen auf engem Raum?
- Kenne ich meine eigenen Grenzen? Sowohl im Hinblick auf Traumatisierung als auch bei asyl- und ausländerrechtlichen Fragen: Hier an professionelle Hilfe weiterzuleiten, ist ein Zeichen von Kompetenz.

Organisation

Ich möchte mich engagieren und habe Zeit

Flüchtlinge brauchen Unterstützung im Alltag. Hauptamtliche und freiwillig Engagierte helfen ihnen dabei, das gesellschaftliche Leben in Deutschland kennenzulernen. Sie können beispielsweise Ämtergänge begleiten, Sprachunterricht organisieren oder Flüchtlinge mit dem neuen Wohnumfeld vertraut machen. Aber auch in der Vorbereitung auf das Asylverfahren und in der Kommunikation mit den Behörden können freiwillig Engagierte inhaltlich und sprachlich unterstützen. Dabei ist immer zu beachten, welche Fähigkeiten sie selbst mitbringen und welche Hilfen sie leisten können.

Möglichkeiten für freiwilliges Engagement:

- Begleitung und Unterstützung im Asylverfahren bei Behörden (z. B. Dolmetschen, Behördenbriefe erklären und beantworten helfen)
- Sprachunterricht organisieren und geben
- Kommunikationsmittel zur Verfügung stellen (Internet, W-Lan, Handyguthaben)
- Wie funktioniert der Alltag in Deutschland (u. a. einkaufen, öffentliche Verkehrsmittel, Mülltrennung, örtliche Gepflogenheiten, deutsche Feste und Gebräuche)
- Freizeitgestaltung für Flüchtlinge (z. B. Ausflüge, Sport, Handarbeit, Kochen)
- Hilfe bei der Wohnungssuche
- Kinder- und Hausaufgabenbetreuung
- sich für die Belange der Flüchtlinge einsetzen: Wenn in Gemeinschaftsunterkünften Misstände auffallen, diese an die Verantwortlichen melden
- Kommunikation herstellen bei Problemen mit der Nachbarschaft

Was noch zu beachten ist:

- Verschwiegenheit und Datenschutz: Freiwillig Engagierte sind selbstverständlich zur Verschwiegenheit verpflichtet. Angelegenheiten und Informationen, die sie in Ihrem Engagement erhalten, dürfen nicht an Dritte weitergegeben werden.
- Arbeit mit Kindern und Jugendlichen: Wenn Freiwillige mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, müssen die Richtlinien zum Anvertrauensschutz beachtet werden (Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnen und ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen).
- Versicherungsschutz: Liegt von Seiten der Organisation oder Initiative kein Versicherungsschutz vor, ist es ratsam, einen Haftpflicht- und Versicherungsschutz abzuschließen.

Grenzen des ehrenamtlichen Engagements

Freiwillig Engagierte können in der Flüchtlingsarbeit an ihre Grenze geraten, zum Beispiel bei sozialrechtlichen Ansprüchen oder Fragen im Asylverfahren. Da das Asylrecht komplex ist und die Rechtsmittelfristen kurz sind, muss die ehrenamtliche Begleitung durch professionelle Stellen abgesichert sein. Grundkenntnisse im Asylrecht sind sehr ratsam. Um zu große Belastungen zu vermeiden, ist es sinnvoll, dass eigene Engagement zeitlich zu begrenzen. Wenn Flüchtlinge aufgrund von Kriegserlebnissen, Flucht- und Vertreibungserfahrungen traumatisiert sind, brauchen Freiwilligen Unterstützung bei hauptamtlichen Stellen. Damit Freiwillige ihre Aufgabe gut erfüllen können und vor Selbstüberforderung geschützt werden, begleiten sie die Kirchen und Wohlfahrtsverbände mit ihren Fachberatungsstellen und Freiwilligenagenturen .

Sachen spenden

Sachspenden werden dringend benötigt. Dabei gilt: Erst direkt bei der Flüchtlingsunterkunft oder einer anderen Stelle nachfragen, was aktuell gebraucht wird. Nachgefragt werden beispielsweise häufig Hygieneartikel, Kinderwagen und Decken.

Mögliche Sachspenden können sein:

- Damen-, Herren-, Kinder- bzw. Baby-Kleidung, auch neue Unterwäsche
- Bustickets, Telefonkarten
- Materialien zum Basteln, Malen, Schreiben
- Neuwertige Hygieneartikel: Duschgel, Shampoo, Deos, Zahnbürsten, Damen-Hygiene Artikel, Windeln
- Decken, Möbel, Kinderwagen

Alle Spenden müssen sauber sein. Kleidung sollte noch tragbar, Sachspenden vollständig und nutzbar sein.

Wohnraum anbieten

Wenn die Flüchtlinge in Deutschland ankommen, müssen sie zunächst in Gemeinschaftsunterkünften leben. Die Dauer des Aufenthalts ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. Flüchtlinge sollten dann aber schnell eigenen Wohnraum beziehen, damit sie mehr Privatsphäre haben. Ob ein Flüchtling umziehen darf, hängt von seinem Asylstatus ab. Wer Flüchtlinge gerne aufnehmen möchte, sollte das zuerst abklären – am besten mit den Beratungsstellen der Wohlfahrtsverbände, dem Flüchtlingsrat, den Behörden oder lokalen Initiativen.

Wer eine freie Wohnung, ein Zimmer, ein Haus oder freistehende Immobilien anbieten möchte, wendet sich an die Stadt- oder Kreisverwaltung. Hier ist meistens das Sozialamt zuständig. Das Angebot eines WG-Zimmers ist möglich, dabei ist aber wichtig, dass ein eigener Mietvertrag abgeschlossen wird. Wenn Flüchtlinge noch im Asylverfahren sind oder nach der Anerkennung noch keine Arbeit gefunden haben, übernimmt das JobCenter oder das Sozialamt die Miete.

Checkliste Wohnraum für Flüchtlinge

- Ist der Wohnraum bewohnbar?
- Wohnung bei Kreisverwaltung oder Kommune (meistens Sozialamt) melden
- Amt prüft, ob Wohnung geeignet ist
- Vermieter und Amt unterschreiben Mietvertrag
- Flüchtlinge werden zugeteilt
- In einer WG: Vereinbarungen treffen

Hintergrund und Zahlen

Knapp 60 Millionen Menschen weltweit fliehen derzeit vor Kriegen, Verfolgung und Konflikten. Das ist die höchste Zahl, die jemals vom Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen (UNHCR) dokumentiert wurde. 86 Prozent der Flüchtlinge fliehen in die Nachbarländer, nur 14 Prozent werden von 44 Industrienationen aufgenommen.

2014 stellten 626.000 Menschen Asylanträge in der EU, das ist der höchste Stand seit 1992. In den letzten Jahren sind viele Flüchtlinge auf der Suche nach Frieden, Schutz und Sicherheit nach Europa gekommen. 2014 stellten 626.000 Menschen Asylanträge in der EU, das ist der höchste Stand seit 1992 (eurostat Mai 2015).

In Deutschland sind 171.798 Asylanträge (Erst- und Folgeanträge) in den ersten sechs Monaten 2015 beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) eingegangen. Das sind 129,2 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum 2014, als 74.942 Asylanträge eingingen. Das BAMF rechnet damit, dass 2015 bis zu 800.000 Asylbewerber nach Deutschland kommen werden.

Position der Diakonie Deutschland

In Deutschland engagieren sich viele Menschen ganz selbstverständlich für Flüchtlinge. „Das ist ein Schatz dieser Zivilgesellschaft, den wir gar nicht hoch genug werten können!“, sagt Diakonie-Präsident Lilie.

Die Freiwilligen brauchen Informationen über kulturelle Hintergründe, aber auch über die rechtlichen Grundlagen im Asylrecht. Sie müssen auch wissen, wann eine Weiterleitung an hauptamtliche Mitarbeitende erforderlich ist, beispielsweise bei Anzeichen von Traumatisierung und bei besonderen Bedarfen. Freiwillig Engagierte müssen daher insgesamt besser informiert und ausgebildet werden.

Derzeit sind die hauptamtlich Mitarbeitenden sehr stark mit der Beratung und Begleitung von Asylsuchenden ausgelastet, sodass sie mitunter kaum Kapazitäten haben, freiwillig Engagierte in ihre Arbeit einzubeziehen oder anzuleiten. Der Betreuungsschlüssel Mitarbeitender zu Asylsuchenden reicht bis zu 1:2.000.

Die Diakonie Deutschland tritt deshalb dafür ein, hauptamtliche Migrationsfachdienste und FreiwilligenkoordinatorInnen stärker zu unterstützen, um das freiwillige Engagement bestmöglich für die Flüchtlinge und die Engagierten einbringen zu können.

Text: Diakonie/Anieke Becker